

Ein Tasten und Tüfteln

Die Villa Wolde am Osterdeich ist ein Gesamtkunstwerk – jetzt musste eine wertvolle Kassettendecke restauriert werden

VON JÜRGEN HINRICHS

Bremen. Eine Schicht, hauchdünn, könnte Staub sein, aber nein, nicht doch, ganz anders, es ist Sand, wie sich herausstellt, feiner Sand. Nur wo kommt er her? Durchs Fenster geweht vom Ufer der nahen Weser? Von einem Gast hinterlassen, der seine Unterlagen ausgeschüttelt hat? Von der Putzkolonne, die nachlässig war? Oder, ja, wäre doch möglich: Der Sand kommt von oben, aus der Decke in dem Büro. Also mal hinschauen, ganz genau, und tatsächlich – ein Spalt, da hat sich was gelöst, die Decke ist in Bewegung, das edle Holz. Was tun?

Ein Fall für den Restaurator, das ist klar, immerhin handelt es sich um ein Denkmal. Die Decke, das ganze Haus, alles steht unter Schutz. Vorsicht und Behutsamkeit also, ein Tasten und Tüfteln, bis der Experte weiß, wie man's machen muss. Und jetzt, in diesen Tagen ist nach drei Monaten alles wieder in Ordnung gekommen. Da sackt nichts, weil neu verschraubt. Die Decke sitzt, kein Sand mehr, der rieselt. Das Büro kann neu bezogen werden.

Das Haus ist die Villa Wolde am Osterdeich, benannt nach dem Bremer Bankier und Kunstsammler Heinrich August Wolde, der es vor 120 Jahren bauen ließ. 1000 Qua-

„Die Decke ist ein absoluter Traum.“

Roger Kossann, Restaurator

dratmeter Wohnfläche nur für ihn, seine Frau und die Bediensteten, es werden einige gewesen sein. Dazu ein Garten, nein, eher ein Park, der sich die lange Strecke vom Osterdeich bis zur Straße Am Steintor erstreckte. Ein mondänes Leben.

Mit dem Geld des Bankiers ließ sich vieles kaufen, die Gesundheit freilich nicht. Als Wolde wegen eines Lungenleidens, an dem er 1917 starb, streng das Bett hüten musste, ließ er Teile der Lübecker Straße, wohin sich das repräsentative Säulenportal des Hauses öffnet, mit Teakholz auslegen, um die Geräusche der Pferdeutschen zu dämpfen. So ein Luxus war das. Phänomenal.

In dem Raum, wo es die Probleme mit der Decke gab, war früher die Bibliothek untergebracht. Es gab einen Kamin, sehr dekorativ, und viele wertvolle Gemälde an den Wänden. Jetzt steht dort ein Gerüst, die letzten Arbeiten an der Kassettendecke aus feinem Nussbaumholz. Kleinigkeiten, aber notwendig, um den ursprünglichen Zustand so weit es irgend geht wieder herzustellen. Die Arbeit des Restaurators. Er heißt Roger Kossann. „Die Decke ist ein absoluter Traum“, sagt der 60-Jährige. Blick nach oben, er mag gar nicht mehr wegsehen.

Der Sand – kommt aus den Zwischenschichten. „Den haben die damals als Brandschutz benutzt“, erklärt Kossann. Runter geriebelt ist er, weil sich das Holz verzogen hatte, so sehr, dass an der Decke eine Öffnung entstand. Der Restaurator hat recherchiert und die Ursache entdeckt: „Vor anderthalb Jahren gab es auf der oberen Etage einen Wasserschaden.“ Um den Schaden zu beheben, haben die Handwerker den Boden geöffnet und mit viel Hitze gearbeitet,



Roger Kossann bei der Arbeit. Die Villa aktuell von außen und von innen, wie es früher aussah. Das mittlere Bild zeigt den Raum mit der Kassettendecke. FOTOS: KUHAUPT (2), VILLA WOLDE (2)

damit alles wieder trocken ist und nicht zu schimmeln anfängt. Solche Temperaturen, vor allem die Schwankungen, quälen das Holz, es schrumpft und reißt, entwindet sich dem Halt an den Balken – und dann wird so eine schöne Decke zur Gefahr, sie könnte runterkommen. Alle raus, wir sichern erst einmal – so ging es los, als der Restaurator

gerufen wurde und sich einen Eindruck verschaffte. Er stellte ein Gerüst auf, das fast den gesamten Raum füllte. Der Beginn einer aufwendigen Operation. Wie beim Chirurgen, der ein Knie spiegelt, kam auch bei der Decke die Endoskopie zum Einsatz. So wurde erfasst, wie sie konstruiert ist und wie aufgehängt. Mit einem Detektor spürte Kos-

sann die Schrauben auf. Eine davon hält er in der Hand, schweres Eisen, 30 Zentimeter lang. Sie wird genau dort wieder ins Holz der Decke und den Balken gedreht, wo sie vorher schon für Halt sorgte. Die Schraube hat eine Nummer verpasst bekommen, die Zwölf, damit nichts vertauscht wird. Das ist Denkmalschutz, alles muss wieder an sei-

nen alten Platz. Der Restaurator, seit 35 Jahren im Beruf, sagt es so: „Es ist ein konservatorischer Eingriff.“

Kossann schätzt, dass die Decke den Wert eines kleinen Hauses hat. Feine Schnitzarbeit, sagt er, „das Allerfeinste, ein herausragendes Objekt“. Und doch nur ein Teil vom Ganzen. Die Villa ist ein Gesamtkunstwerk, entworfen vom Hamburger Architekten Martin Haller, der in seiner Heimatstadt das Rathaus geplant hat und zu der Zeit ein Star seiner Zunft war. Kossann blättert in einem Buch über Haller, über seine Bauten in Hamburg, Berlin und Paris. „Das Haus in Bremen fehlt leider.“ Der Architekt wird in dem Buch zitiert: „Mein Spezialfach ist Privat- und Luxusarchitektur. Das entspricht meinem Charakter, meinem Geschmack.“

Die Villa Wolde wurde im Stil der lombardischen Renaissance errichtet. Sie bringt einen Hauch von Italien an den Osterdeich, schreibt der aktuelle Eigentümer in einer Darstellung über das Haus. Stefan Thews hat es vor 20 Jahren gekauft und dadurch, wenn man so will, auch gerettet. In Abstimmung mit dem Denkmalpfleger, der die Villa ein Jahr später unter Schutz stellte, wurde sie von Grund auf saniert, was bitter nötig war, denn der Vorbesitzer hatte kein

„Mein Spezialfach ist Privat- und Luxusarchitektur.“

Martin Haller, Architekt

Händchen für den Schatz, er hat ihn möglicherweise gar nicht als solchen erkannt. Es war die Berufsgenossenschaft Norddeutsches Holz, was eine Ironie ist. Die Fachleute für Holz beklebten den Parkettboden aus Eiche mit dickem grünen Filz, ein Frevel, sie hängten die mit Stuck verzierten Decken ab und teilten die Räume neu auf. Die Villa bekam innen einen ganz anderen Charakter; was vorher prächtig war, wurde profan.

Thews holte, so weit noch vorhanden, die alten Stilelemente hervor. Einiges im Haus war unwiederbringlich verloren, was allerdings nicht nur an der Ignoranz der Holzgenossenschaft lag. Ein großer Teil der Verkleidung an Decken und Wänden war nach dem Zweiten Weltkrieg herausgerissen worden, um Holz zum Heizen zu haben. Im Krieg wurde die Villa beschossen, viele Löcher in der Fassade, aber nichts, was an die Substanz des Gebäudes ging.

Der Bauherr von damals war ein kunstsinziger Mensch. Heinrich August Wolde sammelte Gemälde und konnte sich die großen Künstler leisten. Man sieht in der Villa noch die Leisten, an denen die Bilder wie in einer Galerie aufgehängt waren. Seine zweite Leidenschaft war die Jagd. Das Treppenhaus hing voll mit Geweihen. Es gibt alte Aufnahmen davon. Ein Wald aus Knochen. Bizar. Die Geweihe und Gemälde sind weg, es hätte vom Stil her auch nicht gepasst. Heute sitzt die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft WSG in dem Gebäude. Von ihren Büros in der ersten Etage reicht der Blick weit über den Stadtwerder hinweg. Davor fließt der Fluss. Es ist die Stelle, wo die Weser einen Bogen macht.

Einbrüche und Raubversuch

22-Jähriger wollte mit Bohrmaschine Tempomessanlage zerstören

Bremen. Nicht nur in Hamburg, auch in Bremen hatte die Polizei am Wochenende alle Hände voll zu tun. Hier waren es ein flüchtender Tankstellenräuber und mehrere Einbrecher, die die Einsatzkräfte nicht zur Ruhe kommen ließen. Aber auch eine Schlägerei auf der Meile hielt sie auf Trab. Wie die Polizei berichtet, wollte am Donnerstagabend ein Mann eine Tankstelle an der Leher Heerstraße überfallen. Er bedrohte die Kassiererin mit Worten, doch die ließ sich nicht einschüchtern und alarmierte die Polizei. Der Mann (40) wurde noch in Tatortnähe vorläufig festgenommen.

In der Vahr versuchte ein 30-jähriger Bremer, ein Auto aufzubrechen. Zeugen riefen die Polizei. Um 23 Uhr drang eine Frau in der Akazienstraße in eine Wohnung ein. Die Einbrecherin (53) konnte noch im Haus ge-

stellt werden, laut Polizei war sie stark betrunken. Kurz nach Mitternacht hörte ein Anwohner Scheibenklirren in der Straße Pickacker. Ein 40-jähriger Mann hatte zwei Fahrräder aus einem aufgebrochenen Schuppen stehlen wollen, auch er wurde vorläufig festgenommen. Am Rembertiring schlugen sich gegen 3 Uhr mehrere Männer. Als Polizisten eingriffen, wurden sie attackiert. Sie setzten Pfefferspray ein und nahmen vier Schläger im Alter von 19 und 20 Jahren vorläufig fest. Fünf Beamte erlitten leichte Verletzungen. Abgeblitzt ist ein junger Bremer, der an der B 75 die stationäre Tempomessanlage zerstören wollte. Eine Streife ertappte den 22-Jährigen, der eine Trittleiter und eine Bohrmaschine dabei hatte. Gegen ihn wird jetzt wegen Störung öffentlicher Betriebe ermittelt. WKC

Urteil nach WM-Krawallen

Strafen wegen Landfriedensbruch für zwei Männer

Vegesack. Verletzte Passanten, eingeschlagene Fensterscheiben, demolierte Polizeiautos: Drei Jahre nach den Krawallen in Vegesack im Anschluss an das WM-Finale 2014 hat das Landgericht jetzt in einem Prozess die letzten Urteile gesprochen. Bei allen Angeklagten, die sich zu verantworten hatten, lautete der Vorwurf: schwerer Landfriedensbruch. Zwei Verfahren wurden eingestellt, zwei Männer verurteilt.

Laut Gerichtssprecher Holger Schröder ist ein 22-Jähriger des schweren Landfriedensbruchs für schuldig befunden worden, weil er zu dem Mob gehörte hatte, der in der Krawallnacht durch Vegesack gezogen war. Seine Bewährungsstrafe: zehn Tage gemein-

nützige Arbeit. Der Vorwurf, dass er erst auf einen Wagen, dann auf die beiden Insassen eingeschlagen haben soll, ließ sich nicht erhärten. In diesem Punkt wurde der Mann freigesprochen. Verurteilt wurde auch ein 41-Jähriger. Für ihn gab es ebenfalls eine Bewährungsstrafe. Er muss 60 Tagessätze zu jeweils 25 Euro zahlen. Bereits im Vorjahr hatten mehrere Männer wegen der Krawalle vor Gericht gestanden. Damals wurde ein Angeklagter zur Teilnahme an einem sozialen Trainingsprogramm verurteilt. Ursprünglich sollten sich elf Personen verantworten. Laut Gerichtssprecher Schröder wurden drei Verfahren gar nicht eröffnet. In vier Fällen gab es einen Freispruch. WTC

ANZEIGE

ZEIT FÜR ANSPRÜCHE

INNOVATION, DESIGN UND QUALITÄT – BEI PETER HORN



MARANTZ M-CR611 MUSIKSYSTEM
Auf nur 29,2 x 30,3 x 11,2 (B x T x H) cm vereint dieses kleine Gerät alles, was guter Klang heute braucht: Radio mit UKW + DAB + Internet & 50 Speichern; CD-Player; USB, LAN, WLAN inkl. Lossless + Gapeless; Leistungsverstärker 2 x 60 W. Bi-Amplifier, Bluetooth, Anschluss älterer Geräte möglich – bei einfachstmöglicher Bedienung.

Aktionspaketpreis
1.399,-



KEF R100 LAUTSPRECHER
Auch verwöhnte Ohren staunen über diesen Zwerg. Aus nur 18 x 28 x 28,9 cm verzaubert dieses Meisterwerk mit neuen Klangedimensionen: 2-Wege-Unit-Q Chassis, Bi-Wiring Anschluss, Hochglanz-Lack schwarz, weiß oder Echtholz-Nussbaum.



Technics OTTAVA
Feiner geht nicht kleiner. Premium All-in-One-Hifi-System. Atemberaubende Klangqualität in einem kompakten Design. Toploader-CD-Laufwerk, Audio-Streaming via LAN, WLAN oder Bluetooth®, USB-Eingänge und Kopfhöreranschluss, Internetradio, Spotify.

1.299,-

LOEWE bild 3.55



Made in Germany since 1923

140 cm UHD TV, wertiges, zeitloses Design, frontabstrahlende Soundbar mit Stoffbespannung + 80 W Musikleistung, intuitive Benutzeroberfläche, viele smarte Funktionen, Internetradio, Twin Trippeltuner, USB Recording, drehbarer Alu-Fuß, Energieeffizienz B

nur € 2.590,-

ALL-GEGEN-NEU bis zu € 500,-
Gültig solange Vorrat reicht.

PETER HORN

www.peterhorn.de RADIO APOSTEL

Bismarckstr. 44A Domshof 23 Hohentorscherstr. 44-48
Telefon 44 47 47 Telefon 338 78 88 Telefon 50 50 26